

# Illustriertes Tageblatt

SÄCHSISCHE HEIMATZEITUNG DES STOLLE-VERLAGS

Ausgabe E mit:

## Elbtal-Abendpost Sächsische Vorzeitung und Elbgaupresse Sächsischer Kurier

Dresden-K., Marienstraße 26, Fernspr. 28790 / Dresden-Blasewitz, Lohsewitzer Str. 4 Fernspr. 21907

Abgabepreis

Abgabepreis  
Erscheinung tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Der Bezugspreis beträgt monatl. M. 2.-, einjährl. 26 bis 36  
M. 2.- ohne Zustellgeb., einjährl. 30 M. 2.- Postgeb. Preis  
der Einzelnummer 10, Sonnab.-Sonn. Nr. 15 M. 2.- für  
unverlangt eingehende Beiträge und Bücher wird keine  
Gewähr übernommen. — Für Fälle höherer Gewalt, Ver-  
kehrsstörung usw. besteht kein Anspruch auf Lieferung  
oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des  
Beleggeldes. — Verlag: Clemens Landgraf Nachfolger,  
Stolle (Stolle-Verlag), Freital, Gutenberg-  
straße 2-6, Fernspr. Sammelnummer 67 2836. — Nieder-  
lassung Dresden, Marienstr. 26, Fernspr. Nr. 28790  
Drahtanschrift Stolle-Verlag

Abgabepreis

Abgabepreis  
Die sechsmal gepaltene Millimeterzelle (46 mm br.)  
oder deren Raum kostet 16 M., einjährl. 30 M.,  
die viermal gepaltene Millimeterzelle im Textteil  
(78 mm breit) oder deren Raum 20 M., ein-  
jährl. 40 M. — Für Erscheinen der Anlagen  
an bestimmten Tagen und Plätzen, ebenso für  
Anlagen, welche durch Fernsprecher aufgenommen  
werden, wird keine Gewähr übernommen. Nach-  
schonungspflicht bei Konkurs oder Zwangsver-  
gleich des Auftraggebers. — Erfüllungsort für  
Lieferung und Zahlung ist Dresden.  
Verlagsort: Freital

Nr. 254

Sonnabend / Sonntag, den 5./6. Dezember

1936

## Aus eigener Kraft Voraussetzungen zur Ueberwindung der Armut

Von Bernhard Köhler,

Seiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP.

Auf einer wirtschaftspolitischen Kundgebung am 4. Dezember in der Universität in Berlin hielt Pg. Bernhard Köhler einen Vortrag über das Thema „Die Beseitigung der Armut“. Im folgenden Artikel sagt der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, die Grundgedanken seines Referates zusammen.

Der gefährlichste Aberglaube ist der an eine naturgeschliche oder gottgewollte Armut. Ein menschenreiches Volk bringt alle Vorbedingungen des Reichtums mit sich und wird niemals arm sein, wenn es diesen natürlichen Reichtum zu benutzen versteht. Allerdings sind

drei Voraussetzungen notwendig: Der entschlossene Wille zum Einsatz aller angebotenen Fähigkeiten; der Wille zur richtigen Bewirtschaftung der eigenen Arbeitskraft und des Ertrages; die entschiedene und völlige Abwehr jeder Art von Ausbeutung.

Dah wir heute vor der Aufgabe stehen, die Armut des deutschen Volkes zu beseitigen, werden wir der Nichtachtung dieser drei Grundgesetze. Es wurde seit Beginn des kapitalistischen Zeitalters verkannt, die Arbeitskraft richtig einzusetzen. Sie wurde in steigendem Maße verschwendet und verkommen gelassen, so weit, daß nach Abschluß der Epoche der großen Arbeitslosigkeit ein Einkommensverlust zu buchen war, der der Arbeit des ganzen Volkes von zwei vollen Jahren gleichkommt, also mit rund 120 Milliarden RM. zu bewerten ist. Der Vermögensverlust beträgt mindestens ein Viertel dieser Summe.

Es wurde ferner seit Anfang des kapitalistischen Zeitalters schlecht gewirtschaftet. Es gibt keine schlechtere und nachteiligere Wirtschaft als die kapitalistische. Und dasjenige, was am meisten darunter zu leiden hat, ist nicht so sehr die jeweilige Lebenshaltung, als vielmehr die Bildung von Volkvermögen in jeder Form:

Die kapitalistische Wirtschaft hat Volkvermögen nur in ungenügendem Maße gebildet, vielmehr aber noch Bildung von unentbehrlichem Volkvermögen unterlassen.

Eines ihrer Kennzeichen war der jüdische Umschmelzer, der den Verbrauch an Kosten der Vermögensbildung einseitig steigerte. Diese Einstellung führte zu einem Raub an den natürlichen Kräften, als auch an den Bodenschätzen und Eisenerzquellen des Volkswohlstandes. Wohnungsnot und Wohnungslosigkeit sind u. a. unmittelbare Folgen kapitalistischer Wirtschaft. Wirtschaftliche Notstände sind immer Folgen solcher und schlechter Wirtschaft.

Endlich aber sind wir Opfer einer ungeheuerlichen Ausbeutung gewesen. Die Tribute, die Inflation, die Deflation waren einige hervorstechende Maßnahmen dieser Ausbeutung.

Die Ausbeutung hat uns ebensoviel Menschen gekostet wie der Krieg, dazu noch ungeheure Verläumdungen an Entwicklung und Ausbildung unserer Begabung.

Um alles das durchzuführen zu können, muß Arbeit tun müssen, haben wir jede verfügbare Arbeitskraft so zweckmäßig wie möglich einzusetzen. Die Zahl der einsetzbaren Arbeits-

losen und heilungslosen älteren Angestellten und die Reserven von Arbeitskraft, die in der da und dort noch unvermeidlichen Kurzarbeit liegen, müssen voll ausgeschöpft werden. Diejenigen, die geglaubt haben, daß die Forderung nach restloser Beseitigung der Arbeitslosigkeit das utopische Wunschbild eines romantischen Sozialismus sei, werden nun erkennen, daß die hitzige Forderung mit der wirtschaftlichen Notwendigkeit völlig übereinstimmt.

Dieselben Leute werden im Laufe der Durchführung des Vierjahresplanes auch einsehen lernen, daß

die planmäßige Einordnung der Wirtschaftstätigkeit des einzelnen in einen großen Wirtschaftsplan ebenso wirtschaftlich nützlich wie sittlich notwendig

ist. Die Sicherheit unserer Währung, die nicht nur für den Sparer, sondern auch für jeden arbeitenden Menschen äußerst wichtig ist, beruht — wie wir seit Jahren immer wieder darlegen — auf dem festen Verhältnis von Arbeit und Brot, d. h. also von Lohn und Preis. Nicht die persönliche Initiative des Unternehmers wird heute zur Sicherung dieser Verhältnisse beschränkt, sondern nur Beweismittel, Kurzzeitigkeit und Unanständigkeit.

Die politische Ausbeutung haben wir abgelehnt. Den Aberglauben an die Unmöglichkeit, aus eigener Kraft die Arbeit aufzunehmen, haben wir durch praktische Arbeitspolitik zerstreut.

Den Aberglauben von der naturgeschlichen Abhängigkeit des deutschen Wohlstandes von der Mitwirkung oder dem guten Willen anderer werden wir durch den Vierjahresplan zerstreuen.

Der Kapitalbedarf für den Vierjahresplan wird längst nicht so groß sein, wie manche Leute glauben. Die politische Wirtschaftsführung Deutschlands versteht besser volkswirtschaftlich zu rechnen, als die kapitalistische oder gar die internationale. Jedoch bedeutet das gleichzeitig das Bekenntnis zu höchster Wirtschaftlichkeit und wirtschaftlichem Verhalten, nicht nur in bezug auf die von der Partei immer wieder geforderte Leistungssteigerung, vor allem in der gewerblichen Wirtschaft selbst, und nicht nur in bezug auf die sorgfältige Verwaltung der erzeugten Güter, Kampf dem Verderb, Erfassung von Abfällen und so fort, sondern vor allem auch in einem bewußten und disziplinierten Sparen.

Sparen heißt nicht Engherzigkeit, sondern nur richtig wirtschaften.

Es ist wichtiger, das deutsche Haus und die Werkstatt des deutschen Volkes gut einzurichten, als möglichst viel zu verbrauchen. Die Möglichkeit der Verbrauchssteigerung ergibt sich dann von selbst, wie ja auch seit unserer Machtergreifung fast auf allen Gebieten der Verbrauchsgüter erhebliche Verbrauchssteigerungen eingetreten sind, und zwar nicht nur im ganzen, sondern auch auf den Kopf der Bevölkerung.

Der entscheidende Erfolg der zweiten Arbeitsschlacht, für die die Verkündung des Vierjahresplans den Angriffsbefehl darstellt, wird eine Versorgungsmöglichkeit des deutschen Volkes darstellen, die ohne Hunger und Ausbeutung jeder ehrlichen Arbeit zugleich kommt.

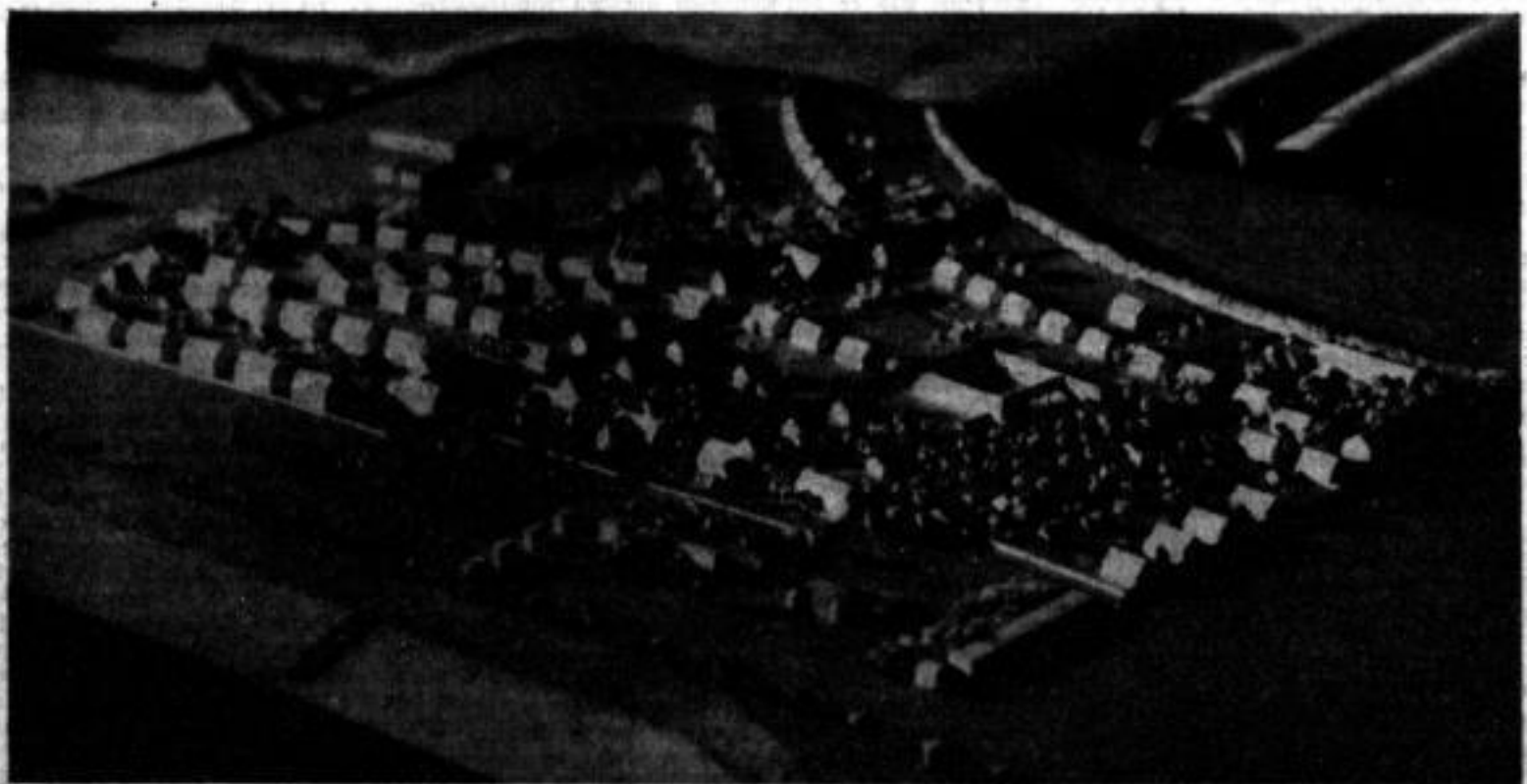
Jeden Rest der Ausbeutung und der Ausbeutungsmöglichkeit im Volke wird die nationalsozialistische Wirtschaftsführung genau so rücksichtslos entfernen, wie sie mit der Entrechnung und Ausbeutung des ganzen Volkes gebrochen hat.

## Der SA.-Mann — fanatischer Verteidiger der Bewegung und stets einsatzbereiter Helfer

Auf der Arbeitstagung des fränkischen SA-Führerkorps sprach am Freitag der Beauftragte des Führers zur Ueberwachung der Schulung und Erziehung der gesamten nationalsozialistischen Bewegung, Reichsleiter Alfred Rosenberger. Er skizzierte einleitend die Entwicklung des nationalsozialistischen Kampfes, der bewiesen habe, daß einer neuen Weltanschauung nicht eine Theorie oder Debatte vorausgehen brauchten, sondern daß Charakterwille und -haltung eine neue Weltanschauung wachsen ließen. Bei diesem Wachsen habe sich die SA. ein weltgeschicht-

liches Verdienst erworben. Man könne es heute mit Stolz sagen: „Auf den Schultern der SA. wurde die Revolution zum Siege getragen!“

Die SA. aber sei, wie kaum eine andere Organisation, nach ihrer inneren Struktur an das Leben des Alltags geknüpft. Damit sei sie zugleich zur Kerntruppe für die Tagesverteidigung der Idee bestimmt, und es sei gut, daß der Mann im Braumantel ebenso bei großen politischen Aktionen wie bei schmerzen Unglücksfällen als der unbefangene, stets bereite Helfer erscheine. So leiste die SA. im stillen



Die größte Ausstellung Deutschlands entsteht

Die Reichsausstellung „Schaffendes Volk“ in Düsseldorf-Solapeterhadt, die im Mai 1937 ihre Pforten öffnen wird und unter der Schirmherrschaft von Reichspräsident Generaloberst Göring steht, ist im Aufbau. Der Umfang des Ausstellungsgebietes wird 700 000 qm betragen, 370 000 qm werden „bewegt“, durchschnittlich 4100 Arbeiter werden allein bei den Vorarbeiten dieser gewaltigen deutschen Ausstellung beschäftigt. Straßen und Gleisanlagen werden gebaut, ebenso entstehen riesige Hallen, in denen das deutsche schaffende Volk seine Erzeugnisse der Welt zeigen wird. — Das Modell der Ausstellungsstadt mit Künstlerkolonie und Arbeiterhäusern. Das vierstöckige Gebäude in der Mitte des Bildes birgt die Werkstoffhalle.

Eden